

Betriebsrat
Süd-Thüringen-Bahn GmbH
Berliner Straße 2
98617 Meiningen

Meiningen, den 15.03.2024

Thüringer Staatskanzlei
Herrn
Ministerpräsident
Bodo Ramelow
Regierungsstraße 73

99084 Erfurt

Sicherheitslage im ÖPNV der Süd-Thüringen-Bahn GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die Mitglieder des Betriebsrates der Süd-Thüringen-Bahn GmbH, wenden uns in unserer Funktion, die Interessen der Arbeitnehmer der Süd-Thüringen-Bahn sowie die der Arbeitgeberseite sinnvoll in Einklang zu bringen, zu vertreten und zu wahren, in einer für uns alle sehr schwierigen Situation, aus tiefster Sorge und Betroffenheit angetrieben, an Sie bzw. an die politisch verantwortlichen Stellen des Freistaates Thüringen.

Wir möchten vorausschicken, dass niemand in unserem Gremium über Ihre Erfahrung und verbale Geschliffenheit hinsichtlich der diplomatischen Be- und Umschreibung gewisser Zustände verfügt! Wir bitten daher an dieser Stelle um eine gewisse Nachsicht, wenn sich in diesem Schreiben Passagen finden lassen sollten, welche auf den Ebenen auf denen sie im Allgemeinen agieren, nicht unbedingt als der modernen „politischen Korrektheit“ entsprechend angesehen werden könnten!

Worum geht es uns nun? Der Anlass, welcher uns dazu bringt auf diesem – für einen Betriebsrat eher ungewöhnlichen – Wege direkten Kontakt mit den politisch verantwortlichen Vertretern des Freistaates Thüringen aufzunehmen, besteht in der Tatsache, dass in den letzten Wochen und Monaten die „Sicherheitslage“ in den Nahverkehrszügen der STB eine dramatische und teilweise mehr als bedrohliche Wendung und Entwicklung annahm. Es geht hier vor allem um Bedrohungslagen welchen sich in erster Linie unsere Kollegen im Fahrdienst (Servicepersonale, Triebfahrzeugführer) tagtäglich in immer stärkeren Maßen ausgesetzt sehen. Allerdings werden auch die Sicherheitsinteressen, und im Grunde auch die primitivsten Grundrechte auf körperliche und seelische Unversehrtheit unserer Fahrgäste in Frage gestellt!!

Es dreht sich hier in erster Linie um Nahverkehrszüge der STB auf der Strecke Erfurt Hbf. – Suhl – Meiningen, welche in den späteren Nachmittags- und/oder in den Abend – und Nachtstunden zwischen den genannten Bahnhöfen verkehren. In diesen zeitlichen Lagen nutzen, neben anderen Fahrgästen, auch vermehrt Fahrgäste unsere Züge, welche im Allgemeinen als „Personen mit Migrationshintergrund“ beschrieben werden. Nicht alle, aber die meisten dieser Fahrgäste, sind wohl als Bewohner der „Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge“ in der Stadt Suhl (Friedberg) anzusprechen.

Wohl wissend, dass es heutzutage (leider) nur allzu oft und vor allem fast schon reflexartig passieren kann, in eine bestimmte politische Ecke gedrängt und als „ausländerfeindlich“ oder gar als „rechtsextrem“ abgestempelt zu werden, muss an dieser Stelle Klartext gesprochen werden!

Ein leider immer größer werdender Anteil der genannten Personen reagiert in den Zügen auf alltägliche und nun einmal zum Personennahverkehr gehörende Kontrollen der Fahrausweise, welche absolut korrekt, höflich und bisweilen auch durchaus – wenn nötig – mit dem entsprechenden „Fingerspitzengefühl“ durch unsere Kollegen durchgeführt werden, mit verbalen aber auch durchaus handgreiflichen Attacken auf unsere – in erster Linie weiblichen – Servicepersonale. Aber auch – vorwiegend männliche – Triebfahrzeugführer sind Ziel derartiger Attacken! Um es klar zum Ausdruck zu bringen: Es geht NICHT darum, eine bestimmte Personengruppe zu stigmatisieren oder vorzuverurteilen! Es geht darum, Ihnen schonungslos ein realistisches und der Wahrheit entsprechendes Bild mit auf den Weg Ihrer weiteren politischen Entscheidungsfindung zu geben.

Wir reden weder von Ausnahmen oder den berühmt – berüchtigten „Einzelfällen“, es geht vielmehr um nahezu alltägliche Vorfälle in den Nahverkehrszügen der Süd – Thüringen – Bahn. Die betreffenden Personen sind in den meisten Fällen weder im Besitz gültiger Fahrausweise, noch – zumindest wird dies so angegeben – verfügen sie über entsprechende Zahlungsmittel zum Erwerb eines gültigen Fahrausweises. Servicepersonale, welche entsprechende Kontrollen durchführen (müssen), werden bei oder im Anschluss derartiger Kontrollen nicht selten verbal und in immer stärkeren Maßen auch handgreiflich attackiert. Unsere Kollegen stehen diesen Situationen relativ hilflos gegenüber, da diese „Fahrgäste“ weder bereit sind einen Fahrschein zu erwerben oder den Zug an geeigneter Stelle zu verlassen. Selbst wenn unsere Kollegen sich dazu entschließen, im Grunde genommen keine weiteren Maßnahmen zu ergreifen um die Situation nicht eskalieren zu lassen, kommt es leider immer häufiger vor, dass die genannten Personen bis zu ihrem Fahrtziel (meist Bahnhof Suhl) unsere Kollegen belästigen und nicht selten ernsthaft bedrohen! „Fahrgäste“ aus diesem Personenkreis, welche dennoch der Züge verwiesen werden (können), stellen allerdings für das Personal des nachfolgenden Zuges nicht selten eine noch größere Gefahr dar, da diese dann besonders „motiviert“ – sprich noch aggressiver auf diese Kollegen losgehen!

Die Attacken schließen neben verbalen Exzessen (welche wir Ihnen an dieser Stelle lieber ersparen!) auch Schläge und Tritte ein. Nicht selten werden Kolleginnen sexistisch bedroht und beleidigt und auf ekelhafter Weise angespuckt. Auch kam es mehr als einmal vor, dass Vertreter dieser „Reisegruppe(n)“ sich in den Zügen ihrer Beinkleider entledigten und unseren Kollegen – und damit auch den Reisenden – tiefste Einblicke in ihre Intimbereiche gewährten – worauf alle Anwesenden mit Sicherheit gerne verzichtet hätten.

Allerdings kam es auch zu Gewaltexzessen unter den Mitgliedern dieser Personengruppe selbst, was dann darin mündete, dass auf freier Strecke Notbremsen und/oder Türnotentriegelungen durch diese betätigt wurden und unser Triebfahrzeugführer (in diesem Falle eine junge zierliche Dame) genötigt wurde, das „Schlachtfeld Fahrgastraum“ zu betreten um technische Maßnahmen durchführen zu können um die Fahrt wenigstens bis zum nächsten Bahnhof fortzusetzen. An das Herbeirufen der Polizei war auf Grund der Streckengeografie nicht zu denken. Unsere Kollegin musste unter Todesangst und mit einem stark durch menschliches Blut verunreinigten Triebwagen die Fahrt bis zum Bahnhof Suhl fortsetzen. Über die seelischen Folgen bei unserer noch recht jungen Kollegin und den Fahrgästen brauchen wir angesichts der Szenen, welche aus einem Bürgerkriegsgebiet hätten stammen können, an dieser Stelle nicht reden!

Ein weiters abstoßendes Beispiel sei an dieser Stelle noch angefügt. Eine Kollegin, musste im Bahnhof Zella – Mehlis arbeitsbedingt umsteigen (Zugwechsel). Bei diesem Vorgang musste sie sich schützend vor zwei junge Mädchen stellen, welche von Mitgliedern der genannten Personengruppe stark belästigt wurde. Daraufhin wurde sie auf dem Bahnsteig derart bedroht und in Panik versetzt, dass sie in wilder Flucht ÜBER DIE GLEISE des genannten Bahnhofs den Rückzug antreten musste um nicht Opfer direkter körperlicher Gewalt zu werden! Wir reden hier von einer Mutter zweier Kinder, welchen wir nicht erklären wollen, warum ihre Mutter im Krankenhaus liegt oder gar nicht mehr nach Hause kommt! Erst kürzlich wurde im genannten Bahnhof ein komplett unbeteiligter junger Mann Opfer zweier Migranten, welche nach dem Verweis aus einem Zug der DB Regio AG, ihre Wut über diesen Umstand an dieser Person freien Lauf ließen. Das Ergebnis: Notoperation in einem Krankenhaus.

Jagdscenen spielten sich auch schon im Jahre 2023 im Bahnhof Suhl ab, wobei zwei junge Damen in diesem Bahnhof aus einem Zug der STB ausstiegen und von einem auch in Suhl aussteigenden Mob der bestimmten „Reisegruppe“ verfolgt wurden. Die jungen Frauen konnten sich, wie weiland unsere Kollegin, nur durch eine wilde Flucht über alle Gleise (absolute Lebensgefahr!) der Verfolgung entziehen!

Man könnte die Aufzählung derartiger Ereignisse beliebig fortsetzen. Wir verzichten aber an dieser Stelle aus nachvollziehbaren Gründen darauf. Wir gehen davon aus, dass Sie sich nun ein ungeschminktes und den Tatsachen entsprechendes Bild machen können.

Es ist auch darauf hinzuweisen, dass es bei dieser Thematik auch durchaus um die Sicherheit unserer Reisenden geht, das wollen wir an dieser Stelle NICHT vergessen! Die Wirkung auf diese, wenn sie Zeuge(n) derartiger Vorfälle in unseren Zügen werden, kann man sich wohl relativ leicht vorstellen.

Als wie dramatisch die aktuell vorliegende Situation anzusprechen ist, soll auch die Information an Sie verdeutlichen, dass z. Zt. Ehepartner unserer Kolleginnen der STB ihre Ehefrauen bei bestimmten Zügen auf privater Ebene begleiten, um diese zu beschützen! Wir fragen SIE: kann das die Zukunft sein?

Wir müssen hier und heute feststellen, dass es aktuell immer weniger um Dienst und Service am Kunden im ÖPNV des Freistaates geht, sondern das wir in immer stärkerem Maße nur noch davon sprechen, unsere Kollegen möglichst unversehrt wieder nach Hause zu bekommen, zumindest was Dienste auf der genannten Strecke betrifft.

Zum Abschluss scheint uns Folgendes absolut erwähnenswert. Die Landes- und Bundespolitik spricht immer wieder von „Integration“ und Toleranz von/gegenüber Migranten/Flüchtlingen. Wie, so fragen wir Sie ernsthaft, können Sie erwarten, dass Bürger dieses Landes der praktizierten Flüchtlingspolitik offen gegenüberstehen, wenn diese – praktisch täglich, und nicht nur im ÖPNV! – Zeugen derartiger Gewalt, Verrohung und absoluter Verachtung und Verhöhnung unserer Gesetze und Gesellschaft, inclusive ihrer sogenannten „Werte“, werden müssen?

Können Sie sich vorstellen, wie es einer Kollegin der STB innerlich geht, wenn sie im Bahnhof Suhl Personen vollkommen entspannt einsteigen sieht, welche erst Tage vorher von der Polizei nach einem Exzess im Zug abgeführt worden sind, nur um auch diesmal ohne Fahrausweis, arrogant, beleidigend und schlimmsten Falls gewaltsam ihre Beförderung nach Erfurt durchzusetzen?

Um es auch Ihnen klar zu machen: die meisten dieser Personen, haben weniger als gar keinen Respekt vor deutscher Polizei. Vor Servicemitarbeitern der STB? Ein absoluter Witz!

Auch die Mitarbeiter des vom Arbeitgeber beauftragten Sicherheitsdienstleisters „Condor“, können nur bedingt zum Schutz unserer Personale und Fahrgäste beitragen, obwohl die Geschäftsführung der Süd-Thüringen-Bahn in diesem Punkt bereits finanziell und rechtlich alle Möglichkeiten ausschöpft.

Bitte bedenken Sie auch welche Außen- bzw. „Streuwirkung“ derartige Vorfälle in unseren Zügen haben können bzw. schon durchaus haben. Wir befördern hunderte, ja tausende Fahrgäste jeden Tag. Glauben Sie ernsthaft, dass die Menschen, welche Derartiges erleben, dies für sich behalten oder es als verzeihbare „Einzelfälle“ einstufen?

Wir müssen Sie dringend auffordern alles zu tun um diese skandalösen Zustände zeitnah zu entschärfen bzw. abzustellen. Wir sehen Sie hier durchaus als in der Pflicht stehend, denn – verzeihen sie uns unsere Offenheit! – wer wenn nicht Sie, hat diese Zustände ursächlich geschaffen? Lassen Sie uns, und die gesamte Bevölkerung mit diesen Problemen, welche wir nicht zu verantworten haben, bitte nicht alleine! Im Anschluss an Wahlen dann gewisse Ergebnisse anzuprangern und sich erschüttert zu zeigen, wenn an der Wahlurne das Kind gewissermaßen in den Brunnen gefallen ist, löst keine Probleme und erhöht gewiss nicht die Akzeptanz für die aktuelle Migrationspolitik innerhalb der Bevölkerung!

Mit freundlichen Grüßen
der Betriebsrat der Süd-Thüringen-Bahn GmbH



A black rectangular redaction box covers the signature of the Betriebsrat member.

Ein Abdruck dieses Schreibens geht auch an die Geschäftsführung der Süd-Thüringen-Bahn GmbH.